

ALBERTO VILLOLDO
MIT ANNE O'NEILL

Der Pfad schamanischer Heilung



Buch

Dieses Buch versammelt die wichtigsten Werkzeuge schamanischer Heilung: Anhand von berührenden wie verblüffenden Fallgeschichten erfahren wir, welche Kraft den schamanischen Methoden wie der Entkopplung, dem Illuminations- und Extraktionsprozess, innewohnt, um bestimmte Krisen und Herausforderungen im Leben zu meistern. Einfühlend, nahbar und verständlich führt Alberto Villoldo in die schamanische Praxis ein und erweitert damit unsere Möglichkeiten, die energetischen Voraussetzungen für Gesundheit und Selbstheilung zu schaffen.

Autor

Alberto Villoldo lebt in Los Angeles und ist klassisch ausgebildeter medizinischer Anthropologe. 25 Jahre lang bereiste er die Hochländer der Anden und des Amazonas und studierte die schamanischen Heilpraktiken. In seinen Seminaren führt er alljährlich Tausende von Medizinern und Laien in die energiemedizinischen Techniken ein. Er ist Autor zahlreicher Bücher, darunter »Das erleuchtete Gehirn« und »Das geheime Wissen der Schamanen«.

Von Alberto Villoldo ist bei Goldmann außerdem lieferbar

Das geheime Wissen der Schamanen (14216)

Seelenrückholung (21765)

Die vier Einsichten (21805)

Mutiges Träumen (21857)

Das erleuchtete Gehirn (21963)

Erleuchtung ist in uns (04206) (als E-Book erhältlich)

Alberto Villoldo
mit Anne O'Neill

Der Pfad
schamanischer Heilung

Magische Werkzeuge
für Transformation und Wachstum

Aus dem Amerikanischen
von Andrea Panster

GOLDMANN

Die englische Originalausgabe erschien 2015
unter dem Titel »A Shaman's Miraculous Tools for Healing«
bei Hampton Roads Publishing, USA.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich
geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und
Data-Mining nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor.
Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

Die hier vorgestellten Informationen und Heilmethoden
wurden nach bestem Wissen und Gewissen geprüft.
Dennoch übernehmen die Autoren und der Verlag keinerlei Haftung
für Schäden irgendeiner Art, die sich direkt oder indirekt
aus dem Gebrauch dieser Informationen oder Heilmethoden ergeben.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® No 01967

6. Auflage
Deutsche Erstausgabe Juni 2017
© 2017 Wilhelm Goldmann Verlag, München,
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München
© 2015 by Alberto Villoldo, PhD
© 2015 Hampton Roads Publishing Co. Inc.
Lektorat: Annette Gillich-Beltz, Essen
Umschlaggestaltung: UNO Werbeagentur, München
Umschlagmotiv: © FinePic®, München
fm · Herstellung: cb
Satz: GGP Media GmbH, Pößneck
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany
ISBN 978-3-442-22163-9

www.goldmann-verlag.de

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung – Der Weg des Schamanen	16
1 Die Extraktion eingedrungener Energien	27
2 Vom Schicksal zur Bestimmung	43
3 Wie man den Kampf-oder-Flucht-Mechanismus zurücksetzt und Depressionen heilt	64
4 Die Reise über den Tod hinaus	79
5 Das Herz im Jenseits heilen	96
6 Illumination – Entfernen von Abdrücken aus dem Leuchtenden Energiefeld	121
7 Seelenrückholung und der Verbund der Kraft	140
8 Seelenrückholung – auf der Suche nach der verlorenen Seele	157
9 Leben nach dem Leben	172
10 Die Heilung der Mutterwunde	192
11 Den Tod heilen, den wir in uns tragen	211
12 Verbündete in der geistigen Welt	236
13 Die Geschichte des Schamanen	254
14 Begegnung jenseits der Zeit (Eine übernatürliche Liebesgeschichte)	267
Nachwort	272
Dank	274
Glossar	276

Für den Schamanen Joseph, der mir in Liebe den Weg zeigte.

Für Dr. James Hamilton, Heiler und Weiser.

Vorwort

Es ist kalt. Im Winter tanzen auch hier in der Hochwüste die Schneeflocken. Ich werfe einen Blick auf die Uhr auf meinem Nachttisch: zwei Uhr morgens. *Es ist Zeit.* Die Worte lassen mir keine Ruhe, treiben mich aus meinem warmen Bett. Ich schlüpfe in die dicken Wollsocken und den schweren Bademantel und versuche, meinen Mann dabei nicht zu wecken. Ich gehe leise in das Büro in der anderen Ecke des Hauses. Ich habe zu arbeiten.

Aber zuerst entzünde ich die Kerze. Die Arbeit muss immer mit einem Ritual beginnen. Ein kleines Bücherregal dient mir als Altar, dort steht die Kerze umgeben von den Symbolen meiner spirituellen Reise. Beim Anzünden der Kerze erbitte ich den Schutz des Feuers, und auf den Wänden beginnen Schatten zu tanzen. Licht und Dunkelheit – das Wesen der schamanischen Arbeit. Ich öffne einen heiligen Raum, lade die Geister der vier Himmelsrichtungen ein und erinnere sie daran, dass ich es alleine nicht schaffe. Dass ich sie brauche. Natürlich bin ich es, die dieser Erinnerung bedarf.

Der Computer erwacht zum Leben, und ich sitze reglos da, warte, nehme die Stille, die Ruhe dieser tiefen Nacht in mich auf. Das Telefon wird nicht klingeln. Die Türglocke wird nicht läuten. Nichts wird mich ablenken – es sei denn, ich tue es selbst. Ich muss meine Mitte finden. *Welcher Klient wird mir heute Nacht Gesellschaft leisten? Es ist Jered.*

Wir haben uns ausführlich unterhalten, und ich trage seine Geschichte in mir, kenne sie fast schon auswendig. Was denkt, was fühlt er? Wie kann ich es in Worte fassen? Es ist, als öffnete ich eine Tür und beträte eine fremde Wirklichkeit. Das muss ich tun, wenn ich für ihn sprechen, wenn ich die Geschichte seiner Heilung erzählen möchte. Er bringt mir ein enormes Vertrauen entgegen! Ich nehme es nicht auf die leichte Schulter. Es erstaunt mich sogar sehr. Aber ich kann es auch verstehen.

Die Menschen, deren Geschichten ich aufschreibe, sind Albertos Klienten. Sie haben ihn um Hilfe, Heilung und Licht gebeten, waren bereit, sich den Schatten zu stellen.

Ich lege die kalten Finger auf die Tastatur.

Dies war mein Arbeitsrhythmus, und er floss über die Jahre mit den Jahreszeiten dahin. Geschichte um Geschichte wurde dieses Buch lebendig. Den Anfang machte ein ausführliches Gespräch mit den Klienten, gefolgt von Rücksprachen, E-Mails und so vielen Entwürfen, wie nötig waren, bis der Text die Zustimmung aller fand. Alberto war immer *da*. Kein Wort entging seinem prüfenden Blick. Schließlich war es sein Buch, seine Schöpfung. Ich war mir des Privilegs, als Mitautorin des begnadeten Schamanen an diesem Prozess teilhaben zu dürfen, stets bewusst.

Ich habe keine Ahnung, wann der Funke dieses Projekts in den Augen des Schamanen aufblitzte. Aber ich weiß, wann für mich die Reise begann. Es war im Juli 2001. Jener Sommertag, der Tag meiner ersten Begegnung mit dem Schamanen, hat sich tief in mein Gedächtnis eingegraben. Ich wandte mich wegen einer tödlichen Krankheit an ihn, verpackt in eine spirituelle Krise. Der Schamanismus war mir neu und kam mir fremd, seltsam und rätselhaft vor. Ich war fasziniert. Ein Teil von mir zweifelte nicht daran, dass dieser Mann mir etwas



sehr Wichtiges zu sagen hatte – und ich gefälligst zuhören sollte. Ich entblößte die Wunden meiner Seele, die Wunden eines ganzen Lebens vor ihm. Alberto saß mir gegenüber, hatte einen Block in der Hand und machte sich Notizen. Mit einem Mal hielt er inne, drückte mir seinen Stift in die Hand und sagte: »Nimm diesen Stift und schreib um dein Leben, Anne!« Damals hatten – zumindest soweit ich das sagen kann – weder er noch ich eine Vorstellung davon, wohin dieser Stift mich führen würde. Er wurde Teil meiner Mesa, des Altars der Schamanen, und ist es bis heute geblieben.

Es folgten viele weitere Sitzungen mit Alberto, denn meine Wunden waren zahlreich und mussten heilen, wenn ich das Leben in seiner ganzen Fülle erfahren wollte. Ich unterzog mich verschiedensten schamanischen Heilmethoden wie Illuminationen, Seelenrückholungen und Extraktionen, von denen Sie auch in diesem Buch lesen werden. Ich absolvierte die Light Body School der von Alberto ins Leben gerufenen Four Winds Society. Am Ende dieses Ausbildungsprogramms steht die energiemedizinische Qualifikation, außerdem bietet es Raum für die persönliche Heilung. Wegen meiner körperlichen Einschränkungen war dies von Anfang bis Ende ein harter Kampf. (Nun, inzwischen weiß ich, dass nichts rein körperlich ist.) Aber als ich die Ausbildung abschloss, tanzte ich um das zeremonielle Feuer.

Bereits lange, bevor ich jenen Stift zur Hand nahm und begann, die Wege der Heilung anderer Menschen aufzuzeichnen, stand ich mit beiden Beinen fest auf dem schamanischen Pfad. Andernfalls wäre ich gar nicht dazu in der Lage gewesen. Abgesehen von meiner Erfahrung mit der schamanischen Arbeit wirkte ich in Hollywood als professionelle Autorin in erster Linie an Dokumentarfilmen mit. Alberto wusste das und sprach mit mir über die Möglichkeit, gemeinsam an diesem Projekt zu arbeiten. Wie üblich verfasste ich ein Exposé und



ein paar Textproben. Ich machte den Vorschlag, die Geschichten abwechselnd aus der Perspektive des Klienten und des Schamanen zu erzählen.

Alberto erkannte das Potenzial meines Materials und sagte: »Dieses Buch wird vielen Menschen sehr viel bedeuten.« Ich brannte darauf, *ja* zu sagen, aber Wellen der Unzulänglichkeit konnten diese Feuer schnell zum Erlöschen bringen. Und Alberto sagte ganz offen: »Das ist ein großes Projekt, und es wird sehr viel Arbeit machen.« (Er hatte recht.) Trotzdem glaubte ich fest daran, dass ich dieses Unterfangen nicht alleine zu bewältigen hatte, dass mir alles gegeben würde, was ich brauchte. Und so fingen wir an. Das war im Jahr 2005. Ich ging ganz in dem Projekt auf und muss auch heute noch viel daran denken.

Als ich zu dem Projekt stieß, legte mein Mann Laban Strite, Psychologe und ebenfalls Absolvent der Light Body School, bereits das Fundament, indem er auf Albertos Anweisung hin Vorgespräche mit knapp hundert Klienten führte. Damals war ich abends oft allein und las, während er am Telefon die Vorarbeiten zu diesem Werk erledigte. Ich war darüber nicht sonderlich erfreut, denn eigentlich gehörte der Abend uns. Aber dank der Informationen, die er sammelte, konnte ich nach meinem Einstieg in das Projekt sofort mit den ausführlichen Interviews beginnen.

Meine zwölf Gesprächspartner kamen aus verschiedenen Bereichen der Gesellschaft und aus verschiedenen Ecken der Vereinigten Staaten. Sie alle hatten Einzelsitzungen mit Alberto absolviert. Sie gingen den Weg der Heilung, was allerdings nicht zwangsläufig bedeutete, dass sie auch geheilt waren. Trotzdem kann man sagen, dass die Erfahrung, mit dem Schamanen an der eigenen Heilung zu arbeiten, sie alle veränderte – genau wie mich.

Das Schreiben dieses Buches ähnelte dem unberechenbaren Lauf eines Flusses, der mal fröhlich dahineilt, über Felsbrocken

und Steine springt, und mal Gefahr läuft auszutrocknen. Würde er ganz und gar versiegen? Andere Aufgaben und Verpflichtungen sowie unerwartete Veränderungen in Albertos und in meinem Leben sorgten dafür, dass das Buch längere Zeit auf Eis lag. Die Vorstellung, etwas warten zu lassen, ist ein vertrautes – und sogar positives – Konzept der schamanischen Arbeit. Ich versicherte Alberto: »Das Buch wird seine Zeit finden.« Er ermutigte mich, nicht aufzugeben: »Diese Geschichten verdienen es, erzählt zu werden.« Wir hielten durch, und der Fluss begann wieder zu fließen.

Und die Klienten auf unserer Liste? Sie warteten geduldig, still und vertrauensvoll. Sie wussten, welch großes Privileg mit der Teilnahme an diesem Projekt verbunden war. Ich bin mir sicher, dass sich im Laufe dieser Jahre auch in ihrem Leben vieles verändert hat. Und die Arbeit ist nie getan. Noch bevor die sprichwörtliche Tinte trocken ist, kann die Geschichte eine andere sein – die niemals erzählt wird. Um ihre Heilung zu schildern, mussten die Klienten zurückblicken, sich erinnern und die Ereignisse manchmal noch einmal durchleben. Dies war ein wertvoller, oft aber auch schmerzlicher Aspekt für sie. Er vertiefte und verstärkte das Gelernte und brachte häufig neue Einsichten. Ich wollte wissen: »Was hat Alberto *gemacht*?« Den Befragten fiel es nicht leicht, ihre nichtalltäglichen Erfahrungen in ganz normale Worte zu fassen. Und wenn ich versuchte, sie zu Papier zu bringen, fühlte es sich häufig an, als glitten mir die Worte wie Quecksilber durch die Finger.

Es war keine leichte Aufgabe. Viele der Befragten hatten das Gefühl, als versuchten sie von der Reise in ein fernes Land zu berichten, dessen Landschaften, Bräuche und sogar Sprache ihnen fremd sind. Man ist versucht zu sagen: »Das kann nur verstehen, wer es selbst erlebt hat!«

Diese wenigen Auserwählten stehen für die vielen Menschen auf diesem Weg. Ihre spirituelle Reise hat bereits vor langer

Zeit begonnen und geht weit in die Zukunft hinein. Lasst uns die Flügel ausbreiten und mit dem Adler in die Lüfte aufsteigen, um unseren Blick zu weiten und durch seine scharfen, durchdringenden Augen zu schauen. Mit jedem mächtigen Flügelschlag wird das Bild, das sich uns bietet, umfassender, werden seine Grenzen weiter. Wir erkennen die Jahre der Erfahrung, die zur Begegnung und zur Arbeit eines Klienten mit dem Schamanen führten. Alberto sagt: »Entscheidend ist, mit welchem Hintergrund du an die Arbeit herangehst.« Niemand ist soeben erst dem Mutterleib entschlüpft. Wer weiß, was sich hinter dem ersten Schrei eines Neugeborenen verbirgt? Manchmal erhalten wir sogar Einblick in frühere Leben, wie sie eins ins andere fließen.

Wir steigen noch weiter empor und sehen, wie sich die Linie Leben um Leben in die Zukunft erstreckt. Ein endloser Horizont des Potenzials ... der Möglichkeiten ... der Bestimmung ... und darüber hinaus. Der Adler steht nun in der Luft. Die Größe seiner Vision lässt sein Herz schneller schlagen. Sie ist unsagbar weit.

Die Sitzungen mit dem Schamanen endeten zu einem Zeitpunkt, der für die Klienten der richtige war. Aber es war nicht das Ende ihrer Reise. Es war vielmehr ein weiterer Neubeginn. Es gehört zur Arbeit des Schamanen, mit Tod und Erneuerung bestens vertraut zu sein. Es ist möglich, dass die Geschichte, die diese Menschen heute erzählen würden, kaum Ähnlichkeit mit ihrer gestrigen Schilderung oder gar den Worten hat, die den Weg auf diese Seiten fanden. Ihre Heilung führte sie in klarere, tiefere Gewässer, wo sie noch feinere Geschichten spinnen. Aber das Ziel besteht darin, alle Geschichten abzulegen, so wie die Schlange die alte, einst bequeme Haut abstreift, und frei zu werden.

Vielleicht wirft die Lektüre dieser Geschichten mehr Fragen auf, als sie beantwortet. Vielleicht führt sie dich auf deine

eigene Reise und auf den Pfad, der deine Seele ruft – wohin er auch führt. Nur dort kannst du die Antworten finden. Jeder von uns muss sich über die punktuelle Gegenwart erheben, um den gesamten Umfang seiner Heilung, seiner Aufgabe und seines Auftrags hier auf Erden zu verstehen. Keine unserer Geschichten macht uns aus; keine zieht die Fäden unserer Existenz. Wir sind nicht unsere Geschichten. Die Perspektiven, die uns der Aufstieg in die Lüfte verschafft, offenbaren: Wir sind so viel mehr. Wir sind spirituelle Wesen, die eine körperliche Erfahrung machen. Wir sind unendliche Wesen, die zu Göttern werden.

Wenn wir uns weit genug emporschwingen, sehen wir, dass die Lebenslinie einen Kreis bildet. Sie ist geschlossen, vollen-det, erfüllt. Sie besteht aus so vielen Punkten, dass es am Ende keine Punkte, sondern Perlen einer Gebetskette sind, verbun-den durch die schamanische Reise der Transformation.

Der Adler muss landen. Er muss zur Erde zurückkehren. Und wir finden uns in der Höhle des Schamanen wieder, um mit der ersten Geschichte von Heilung und Transformation in diesem Buch zu beginnen.

Ich habe diese Menschen bis auf wenige Ausnahmen nicht persönlich getroffen und würde sie nicht erkennen, wenn wir auf der Straße aneinander vorbeiliefen. Aber ich werde nie vergessen, was sie mir geschenkt haben. Manchmal sprechen ihre Worte ganz unerwartet auf eine sehr persönliche Weise zu mir – immer dann, wenn ich es am nötigsten habe. Daher weiß ich um ihre Wirkung und ihre große Macht. Als wir dieses Buch vollendeten, ertönte die Stimme des Schamanen von sei-nen Seiten: »Löse dich vom Ausgang der Dinge!« *Wie treffend*. Die schamanische Arbeit holt uns oft auf den Boden der Tat-sachen zurück, während wir nach den Sternen greifen.

Anne O'Neill

Einleitung

Der Weg des Schamanen

Die Sammlung von Geschichten in Ihren Händen zeigt, auf welche Weise ein Schamane die Menschen mit Energiemedizin unterstützt und ihnen hilft, ihre eigenen Selbstheilungskräfte zu finden. Es sind die Stimmen meiner Klienten, zu Papier gebracht von Anne O'Neill. Gemeinsam haben wir unter großen Anstrengungen ein Buch hervorgebracht, das den Leserinnen und Lesern zu einem besseren Verständnis für die Praxis der schamanischen Heilung verhelfen soll. Es zeigt das Leben und die persönliche Entwicklung einiger Klienten, die sich hilfesuchend an mich gewandt haben – jeder mit einem anderen Hintergrund und mit anderen Herausforderungen.

Ich hoffe, die Lektüre dieser Geschichten kann Ihnen ein Gefühl für die Weisheit, Macht und Schönheit der schamanischen Energiemedizin vermitteln. Ich hoffe auch, sie regt Sie dazu an, selbst Erfahrungen mit schamanischen Heilmethoden zu sammeln – ob Sie nun glauben, der Heilung zu bedürfen oder nicht, und unabhängig davon, welche Heilung Sie benötigen. Dem Schamanismus liegt die Vorstellung zugrunde, dass der Körper folgen wird, wenn wir die Qualität und die Schwung des Leuchtenden Energiefelds (LEF) verbessern; dass Krankheiten verschwinden, wenn wir die energetischen Voraussetzungen für Gesundheit schaffen; und dass wir einen neuen Körper erschaffen können, der andersaltet, heilt und

stirbt. Dieses Versprechen klingt für jeden verlockend, aber es ist mehr als ein Versprechen. Es kann Wirklichkeit werden, wenn Sie den inneren Schamanen zum Leben erwecken – die Macht, die jeder in sich trägt.

Unmittelbar vor Drucklegung dieses Buches fiel mir auf, dass eine Geschichte fehlte: die Geschichte meiner eigenen Heilung und Rettung durch die schamanische Medizin. Wie alle Menschen erschaffe ich mein Leben gemeinsam mit dem Spirit und schreite bewusst voran – aber dann geschieht etwas Unerwartetes und bringt mich auf einen völlig anderen Weg. Jeder Fehler, der mich ins Gestrüpp am Wegesrand stolpern ließ, barg das Versprechen, mich etwas zu lehren. Mit der Zeit gelang es mir immer besser, die Chance auf Wachstum zu ergreifen, statt mich darüber zu beklagen, dass ich mir unterwegs Schrammen und blaue Flecken holte.

Ich hatte mich stets zum Heiler berufen gefühlt, aber ich hatte mir nicht gewünscht, einmal Schamane zu werden, wenn ich groß bin. Wie viele andere gelangte ich durch eine Mischung aus glücklichen Zufällen und Synchronizität auf meinen Weg. Aber der Drang, mein Leben in den Dienst anderer zu stellen, hat seinen Ursprung in meiner Kindheit. Er ist ein häufiges Motiv der Geschichten, die Sie hier lesen werden. Es sollten viele Jahre vergehen, bis ich mir eingestehen konnte, dass ich ein Heiler sein wollte, und bis ich sagen konnte, dass es sich bei dem Weg, dessen Ruf ich vernahm, um den des *Schamanen* handelte.

Mit Anfang zwanzig studierte ich Psychologie. Dieses Studium bereitete mich darauf vor, die Seelen meiner Patienten zu erforschen. Bei meinem Praktikum in einer psychiatrischen Klinik lernte ich, wie viele Möglichkeiten es gab, verrückt zu werden, und wie wenig wir im Westen tun konnten, um die geistige Gesundheit der Menschen wiederherzustellen. Ein Patient, Harold, ist mir besonders in Erinnerung geblieben, er

beeindruckte mich tief. Bei unserer ersten Begegnung starrte er mir so lange in die Augen, bis ich es mit der Angst zu tun bekam. Es war, als sähe er durch meine Augen und meinen Kopf in mein Innerstes. Die ersten Worte, die mir ohne nachzudenken entfuhrten, waren: »Wen haben Sie denn verschreckt, dass Sie in einer Nervenklinik gelandet sind?«

Ohne den Blick abzuwenden, erwiderte Harold: »Alle.«

Im Laufe der nächsten Wochen fand ich heraus, dass Harold keineswegs verrückt war. Stattdessen war die dünne Membran, welche die innere von der äußeren Welt trennt, für ihn einfach nicht vorhanden. Er besaß ein außergewöhnliches Talent: Er konnte in die Herzen der Menschen sehen und Geheimnisse zutage fördern, die sie sogar vor sich selbst verborgen hatten. Er war der erste hochintuitive Mensch, den ich kennenlernenlernte.

Eines Tages sagte Harold zu mir: »Sie sind nur ein verängstigter kleiner Junge, der vorgibt, ein Mann zu sein, und sich hinter seinem Titel versteckt, *Herr Doktor*. Sie liegen immer noch zitternd unter jenem Bett, als draußen vor dem Haus geschossen wurde. Sie haben Angst, was geschehen könnte, wenn Sie je darunter hervorgekrochen kämen.« Dann lachte er mir ins Gesicht und ging.

Ich dachte: »Der Typ ist echt durchgeknallt.« Aber als ich ins Büro kam, musste ich mich setzen. Ich hatte angefangen, unkontrollierbar zu zittern. Ich schloss die Augen, und Bilder stürmten auf mich ein: ein verängstigter Neunjähriger, Schüsse und Explosionen in der Ferne, helle Blitze in der sternennklaren Nacht vor meinem Schlafzimmerfenster und ich, zitternd und tränenüberströmt unter dem Bett. Harold hatte nicht wissen können, dass ich als Junge die kubanische Revolution überlebt hatte. Nun durchlebte ich die Schrecken noch einmal. Ich war mir sicher gewesen, meine Mutter, meinen Vater, meine Schwester und am Ende auch mein Leben zu verlieren. Wie

konnte er das wissen? Wie war es ihm gelungen, so tief in mein Herz zu sehen und Dinge hervorzuholen, die zu vergessen ich mich so sehr bemüht hatte?

Nein, Harold war nicht verrückt. Er besaß nur ein Talent, das niemand verstand und das er nicht kontrollieren konnte. Er kannte nur eine einzige Möglichkeit, mit seiner außergewöhnlichen Begabung fertigzuwerden, nämlich andere Menschen abzuschrecken. So war er in der Psychiatrie gelandet. Ich war nur ein Doktorand, die *echten* Ärzte der Klinik fürchteten Harold noch viel mehr. Welche bedrohlichen Wahrheiten hatte er ihnen enthüllt? Mir wurde klar, dass er die unschönen Geheimnisse aus den Tiefen ihrer Psyche hervorgekramt und über den Flurfunk der Klinik verbreitet hatte. Sie hatten keine andere Wahl, als ihm seine Gabe mit Medikamenten auszutreiben.

Bei unserer nächsten Begegnung stand Harold unter dem Einfluss so vieler Medikamente, dass er mich nur noch stumm anstarrte. Sein Licht war unter einem Scheffel Antipsychotika verborgen, aber ich sollte den kurzen Blick, den ich darauf erhaschen durfte, niemals vergessen. Er hatte mir vor Augen geführt, dass ich, wenn ich ein Heiler werden wollte, den Krieg beenden musste, der noch immer in mir tobte. Andernfalls hätte der verängstigte Neunjährige die Kontrolle über mein Nervensystem und würde heimlich die Entscheidungen fällen.

Die Arbeit in der Nervenklinik machte mir klar, wie begrenzt die westliche Psychiatrie war. Wir sperren Menschen weg, die nicht ins System passen, Menschen, die andere mit ihren Begabungen erschrecken und für die wir keinen Platz in unserer Kultur und in unserer Gesellschaft haben. Natürlich gibt es Menschen, die andere verletzen und behandelt werden müssen. Aber viele der Klinikinsassen waren freundlich und angenehm. Einige waren sogar genial. Als die Welt keine Notiz von ihren ungewöhnlichen Talenten nahm, fingen sie an, sich